

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Nr. 196.

Hirschberg, Sonnabend, den 23. August 1890.

11. Jahrg.

## Hundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 22. August. Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag Vormittag in Narwa eine Deputation der Reichsdeutschen aus Petersburg, Moskau, Narwa, Reval. Der deutsche Botschafter General Schweinitz stellte die Herren vor. Der Kaiser sprach mit fast allen Herren, zeigte sich über die russischen Verhältnisse sehr gut unterrichtet, und sprach seine Freude über die herzliche Begrüßung in Narwa aus.

— Die Kaiser Wilhelm und Alexander haben am Donnerstag, wo die russischen Manövertruppen Ruhetag hatten, Narwa verlassen. Beide Monarchen wurden bei ihrer Abreise lebhaft begrüßt. Kaiser Wilhelm hatte den städtischen Behörden für die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten noch seinen wiederholten Dank ausgesprochen. Beide Kaiser haben in Gomontowo Quartier genommen, wo heute Freitag der Schluss der Manöver stattfindet; Freitag Abend treffen dieselben in Schloss Petershof ein, von wo am nächsten Abend unser Kaiser die Rückreise nach Deutschland antritt. Das Befinden des selben ist trotz der Reisestrapazen unverändert gut.

— In Petersburg gab am Donnerstag der deutsche Botschafter General von Schweinitz ein Diner zu Ehren des Reichskanzlers von Caprivi, dem auch zahlreiche russische Herren beiwohnten.

— Im Auftrage Kaiser Wilhelms wurde der Kaiserin Elisabeth von Österreich, — als sie mit dem Separatzug nach Holland dieser Tage Köln passierte, ein mächtiger Blumenkorb als Morgengruß überbracht. Die Kaiserin war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke ist von unserem Kaiser zur Theilnahme an den diesjährigen großen Manövern eingeladen worden und wird auch zu denselben erscheinen. Allerdings muss der greise Feldherr einen Wagen benützen.

— Von allen Seiten ertönen die Friedensklänge, seitdem Kaiser Wilhelm II. als Gast des russischen Czaren in Narwa zur Bewohnung der großen Manöver anwesend ist. Die Petersburger und Moskauer Panslawistenblätter haben ihre Hetzereien gegen Deutschland eingestellt und bequemen sich zu dem Zugeständnis, daß die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern allerdings eine recht große, die Friedensausichten für Europa niemals so günstige gewesen seien, wie gegenwärtig. Die französischen Journale möchten am liebsten die ganze Welt vor Ärger vergiften, seitdem ihr Liebling, der russische Czar, den deutschen Kaiser umarmt hat, aber da sich das nicht gut thun lässt, versteigen sie sich zu allerlei fauersüßen Redensarten, wenn sie gleich einräumen müssen, daß das gute Verhältnis in der That besteht, daß die Kaiser Wilhelm und Alexander wohl schwerlich sich in den nächsten zehn Jahren den Krieg erklären werden. Offenherziger ist der Präsident Carnot, auch der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, die Beide in Bankettdreden erklärt haben, daß die allgemeine Lage in Europa heute ganz außerordentlich friedlich sei.

— Nach einem Berliner Bericht der "Pol.corr." werden in maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt die Nachrichten von besonderen Ab-

machungen bei der Kaiser-Begegnung in Russland als müßige Kombinationen bezeichnet. Es wird versichert, daß deutscherseits keinerlei Vorschläge gemacht werden sollen, noch können, und speziell in der bulgarischen Frage fehle für Deutschland jede Veranlassung und jedes Bedürfnis zu irgend einer Initiative. — Daß Deutschland Vorschläge machen soll, ist wohl nirgends erwartet. Aber der Czar und unser Kaiser können bei einer guten Cigarre sich offen über diese und jene politische Frage aussprechen, und der deutsche Kaiser kann es dann später in Schlesien mit Kaiser Franz Josef ebenso machen. Das sind keine offiziellen Verhandlungen, aber diese Besprechungen können trotzdem einen recht großen Nutzen haben.

— Ein Stettiner Bürger hatte an den Finanzminister Dr. Miquel eine Eingabe gerichtet, in welcher er auf oft besprochene Härten der Gebäudesteuer hinweist, die für die Hausbesitzer recht erhebliche Uebelstände mit sich bringe und deren Umgestaltung er daher Herrn Miquel dringend empfiehlt. Der Minister hat zunächst geantwortet, daß er die Eingabe zur Kenntnis genommen habe.

— Bei der Reichstagssitzung wählte für Finanzminister Dr. Miquel im Wahlkreise Kaiserslautern wurden abgegeben für den Kartellkandidaten 8371 Stimmen (1837 weniger als bei der Hauptwahl am 20. Februar), für den Antikartellkandidaten 6347 Stimmen (2156 weniger als bei der Hauptwahl), für den Socialdemokraten 2035 Stimmen (376 mehr als bei der Hauptwahl). Eine Stichwahl ist also nötig. Am stärksten verloren haben also gegen die Hauptwahl die Kartellgegner.

— In den sozialdemokratischen Versammlungen kommt wirklich Manches zum Vorschein. So hat der Abg. Kunert in Breslau die unvergleichliche Forderung aufgestellt, „es müßten auch diejenigen Brauereien, welche keine Lokale hätten, gezwungen werden, Lokale zur Benutzung für die Arbeiter zu bauen!“ Warum sagt Herr Kunert nicht gleich, daß jedem Arbeiter, der Sonntags mit Kalbsbraten nicht zufrieden ist, ein Rebhuhn geliefert werden muß. Das ist dann schon Alles ein Aufwaschen!

— **Stimmungsmacherei.** Das "Deutsche Tagebl." schreibt: „Seitdem der Staatsanzeiger drei Reformvorlagen auf einmal für die nächste Landtagsession angekündigt hat, scheint gewissen Blättern der Himmel voller Befiehlungen zu hängen. Daß eine Zeit der wahrhaft großen liberalen Partei anbrechen werde, steht für sie außer allem Zweifel. Das Hochtreiben der Kurse dieser Seite mag augenblicklich um so leichter sein, als es von maßgebender Stelle tolerirt zu werden scheint. Doch werden sich die Haken, welche die Sache hat, bald genug zeigen. Zunächst ist schon die Voraussetzung eine irrite, unter der die Bäcker des vollständigen Umschwungs der öffentlichen Gesinnung ihren blindwüthigen Reformfeuer entwickeln. Ihre Behauptung, daß das System Bismarck zuletzt in allen Fragen der inneren Verwaltung in einen Zustand völliger Versteinerung gelangt sei, beruht im besten Falle auf einer unzureichenden Kenntnis der Geschichte der Wirklichkeit des Fürsten Bismarck in den letzten Jahren, und wenn in weiten Kreisen der Glaube erweckt wird,

dass in der Grundauffassung unserer staatlichen Verhältnisse sich ein unleugbarer Wandel vollzogen habe, so kann man nur wünschen, daß der Rückschlag, den eine solche Stimmungsmacherei früher oder später zeitigen muß, kein zu arger sein möge. Was ganz speziell die Steuerreform betrifft, die wie vieles Anderes vom Fürsten Bismarck zurückgehalten worden sein soll, so tritt schon jetzt die Verschiedenheit der Meinungen in ihrer ganzen Größe und Schärfe in die Erscheinung. Und dieses Auseinandergehen der Meinungen findet nicht etwa von Partei zu Partei statt, nein, in einer und derselben Partei giebt es in dieser Beziehung die verschiedensten Ansichten. So lange die Reform blos theoretisch diskutirt wird, läßt sich die Sache ja ganz hübsch mit ansehen, sobald aber die ersten praktischen Vorschläge des Herrn Miquel bekannt gegeben sein werden, dürfte es mit der sogenannten "Popularität" der Steuerreform zu Ende sein und einer nach dem andern von den gegenwärtigen Lobbläsern des neuen "Systems" wird seinen Platz im Orchesterraum verlassen, um sich einen einträglicheren Beruf zu sichern, so lange das noch möglich ist.“ — Diese Zeilen zeichnen die gegenwärtige Situation so treffend, daß wir denselben nichts hinzuzufügen haben.

— **Die Colonisation von Deutsch-Ostafrika.** Die Pläne für die Nutzarmachung von Deutsch-Ostafrika durch unsere Ostafrikanische Gesellschaft sind bereits aufgestellt und haben im Allgemeinen die Billigung des Reichskanzlers gefunden. Von der Bekanntgabe von Einzelheiten soll abgesehen werden, damit nicht die benachbarten Engländer Hindernisse in den Weg legen oder Schwierigkeiten bereiten können. Vor Allem soll in jeder Beziehung der Handel gefördert werden, da aus den Zolleinnahmen ja der ostafrikanischen Gesellschaft auch ihre Hauptinnahmen erwachsen. An Ersparnisse oder Überschüsse ist natürlich vorläufig nicht zu denken, alles verdiente Geld soll sofort wieder in das Colonialgebiet hineingesteckt werden. Die Karawanen aus dem Innern erfahren jede mögliche Erleichterung, um ihre Führer und Mitglieder dauernd an das deutsche Interesse zu fesseln. Zugleich wird dafür gesorgt werden, daß in den deutschen Küstensplänen Märkte abgehalten werden, damit die Produkte aus dem Innern, welche von den Karawanen zur Küste gebracht werden, sofort in fliegende Münze umgewandelt oder in den Niederlagen der ostafrikanischen Gesellschaft gegen europäische Waaren vertauscht werden können. Man hofft bald dahin zu kommen, unabhängig von Zanzibar dazustehen, ja noch Araber von dieser Insel nach dem Festlande herüberzuziehen. Bana Heri und die anderen Araberhäuptlinge des deutschen Schutzgebietes, welche sich dem Reichskanzler unterworfen haben, bewahren dauernd eine durchaus deutschfreundliche Haltung und suchen in jeder Weise die deutschen Interessen zu fördern. An Landbau ist im Ostafrikanischen Schutzgebiete nur im Gebiete des Kilimandjaro-Gebirges zu denken. Der Boden in diesen Gebirgsfällen ist nicht nur außerordentlich fruchtbar, sondern Europäer können sich dort ohne Gefahr auch für ihre Gesundheit aufzuhalten. Schwierig ist nur die Reise ins Innere, und ohne eine leichte Eisenbahn wird kaum an Landbau zu denken sein. Jedenfalls kann soviel mit Sicherheit angenommen wer-

den, daß die Reichsregierung nicht eher die Erlaubnis zur Anlegung von Ackerbaukolonien geben wird, als bis nicht die Möglichkeit einer gesicherten Lebensfähigkeit feststeht.

— Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Ernteaussichten in Preußen lauten recht befriedigend und haben vielfach freudige Überraschung hervorgerufen. Man hatte im Allgemeinen die Ernte ja schon vor Monaten als recht gut tagt, die ungünstige Witterung des Juli ließ aber die Befürchtung aufkommen, daß das Ergebnis zuletzt doch nicht den gehegten Erwartungen entsprechen würde. Wenn nun die landwirtschaftlichen Vereine Ende Juli, also zu einer Zeit, in welcher das kalte Regenwetter bereits vorüber und in seinen Wirkungen erkennbar war, die allgemeine Ernte in den Haupfruchtarten bedeutend höher schätzten, als eine Mittelernie, so kann man damit schon zufrieden sein. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß die Juliabschätzung der Ernte gewöhnlich ungleich höher ausfällt, als die vorläufige Ermittlung im Oktober und die endgültige im Februar.

— Die Wiener Sängerfestwoche ist wieder vorüber und alle Berichte über den Verlauf des vierten deutschen Sängerbundesfestes lassen erkennen, daß sich dasselbe zu einer kräftigen nationalen Demonstration des Deutschthums auf österreichischem Boden gestaltete. In Wort und Lied ist in der Wiener Sängerfesthalle die geistige und nationale Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme gefeiert worden und wiederholt wurde es hierbei zugleich verkündet, daß die Deutschen in Österreich ihre Fahne auch ferner hoch halten würden. Sicherlich wird darum das so erhebend verlaufene Fest zur Stärkung des Stammesbewußtseins der Deutschen jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle beitragen und das unverkennbare Wohlwollen, welches der Feier seitens des Kaiserhauses wie der österreichischen Regierung entgegengebracht wurde, kann diese Hoffnung nur vertiefen.

— Das Kolonialabkommen zwischen England und Portugal ist jetzt unterzeichnet. England hat den Portugiesen noch einige Zugeständnisse gemacht. Die Theilung Afrika's ist damit beendet.

— In Argentinien scheint eine neue politische Crisis im Anzuge begriffen zu sein. In der Hauptstadt Buenos Ayres standen die Truppen die ganze Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unter Waffen. Es wird eine neuerliche Revolution befürchtet, weil der Kriegsminister die Namen aller am kürzlichen Aufstande gegen Celman beteiligten Offiziere aus den Listen gestrichen hat. Die Provinzialbank in Cordoba wurde geschlossen. Der Gouverneur von Cordoba demissionierte, seine Demission wurde angenommen. Die argentinische Regierung brachte im Senat wie in der Kammer zwei Finanzvorlagen ein. Auch in der Republik Uruguay gährt es politisch und finanziell, dagegen steht in Mittelamerika die Beendigung der Wirren bevor, da Guatemala und San Salvador die Vermittelung Nordamerikas angenommen haben.

— Der Sultan von Marokko besiegt die aufständischen Berberstämme in einem Treffen unweit von Zemmur.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. August 1890.

\* [Bezüglich der Parade bei Eichholz] ist mitzuteilen, daß es gelungen ist, von dem commanditenden Herrn General die Erlaubnis auszuwirken, daß statt der ursprünglich festgesetzten Zahl von 3000 Mitgliedern der Krieger-Bundes des Regierungs-Bezirks Liegnitz deren 4000 erscheinen dürfen. Auch versprach General von Seect, den Raum nochmals vermessen zu lassen und alsdann weitere Nachrichten hinsichtlich der möglichen Betheiligung zu geben. Daß der Kaiser die Front der Militärvereine abnehmen wird, glaubte der Herr General bestimmt versichern zu können; deshalb wurde auch festgesetzt, daß die Herren Major von Thümen und Major von Staudt die Frontrapporte der Niederschlesischen bzw. Posenschen Militär-Bundes-Parade dem Kaiser unter Erstattung der üblichen Meldung überreichen sollen. Bezüglich der sonstigen Bestimmungen über die Formationen u. d. Parade werden s. B. in einer besonderen Verfügung des General-Kommandos alle wissenswerte Punkte bekannt gegeben werden.

\* [Dem Grafen Friedrich Ludwig von Pfeil-Burghaus] auf Laasen ist durch Allerhöchsten Erlass vom 25. Juli d. J. das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause in Gemäßheit des Schlusszahes des § 2 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 verliehen und zugleich bestimmt worden, daß dieses Recht auf den jedesmaligen Nachfolger im Besitz des Majorats „Herrschaft Laasen“ übergehen soll, sofern derselbe zu den Nachkommen im Mannesstamme des Grafen Friedrich Ludwig von Pfeil-Burghaus gehört.

\* [Abiturienten-Prüfung.] Unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Hoppe aus Breslau fand gestern am hiesigen königlichen Gymnasium die zweite diesjährige Abiturienten-Prüfung statt. Sämtliche 4 Examinierten, die Oberprimaner: A. Weist aus Hirschberg, Neumann aus Petersdorf i. Rsgb., Hainke aus Breslau und Tost aus Weißstein bei Waldenburg erhielten das Zeugnis der Reife. Die Abiturienten Hainke und Tost wenden sich der Gerichtscarriere, Weist dem Studium der Theologie und Neumann der Militärkarriere zu.

n. [Schaden-Feuer in Neiße.] Heute, Freitag, früh ca.  $1\frac{1}{2}$  Uhr entzündten Feuerzeuge. Das dem Tagearbeiter R. Pehold gehörige Haus — in dem Viertel der sog. „neuen Häuser“ gelegen — stand bereits in hellen Flammen. Die Insassen (Mann und Frau, einige Kinder, das jüngste erst etliche Wochen alt, und die Schwiegermutter) haben kaum mehr als das nackte Leben gerettet: einen düstigen Anzug und ein paar Stücke Hausrath. P. hatte dies Haus vor etwa Jahresfrist läufig erworben und mit nicht unerheblichen Kosten in guten Bauzustand versetzt und nun Alles in 2 Stunden verloren, denn das Haus war nicht versichert. Es gibt so manche wohlthätige Zwangs-Einrichtungen, warum nicht auch Zwangs-Versicherungen? Ein großes Glück war es, daß während des Brandes vollständige Windstille herrschte, sonst hätte das Unglück sehr groß werden können unter den vielen kleinen strohgedeckten Häusern, von denen die meisten nicht versichert sind. Gegen  $1\frac{1}{2}$  Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr, die alsbald zur Stelle geeilt, noch durch die Gotschendorfer unterstützt. — Über die Entstehungsursache können nur Muthmaßungen angestellt werden.

a. Schreiberhau, 21. August. Das gestern Abend in der neunten Stunde über das Hirschberger Thal ziehende Gewitter trat in unserem Ort mit großer Heftigkeit auf. Der in Strömen herniederschlagende Regen war von haselnussgroßen Hagelkörnern untermischt. Ein Blitzstrahl traf die zum Besitzthum des Hausbesitzers Feist gehörige Scheune, welche in wenigen Augenblicken, da dieselbe mit Heu- und Getreidevorräthen angefüllt war, über und über in Flammen stand. Leider wurde auch das mit Schindeln gedeckte Wohnhaus vom Feuer ergriffen und ebenfalls bis auf die Grundmauern eingerichtet. Die zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehrmännchen konnten wegen Wassermangel leider nicht der Ausdehnung des Feuers auf das Wohnhaus Einhalt gebieten. Der schwer betroffene Besitzer hat außer dem Vieh nur geringe Habeseligkeiten gerettet.

d. Lauban, 21. August. Durchgegangen mit dem Impresario der Zigeuner-Capelle János Lajos, welche in voriger Woche im Hotel „Bellevue“ hier selbst concertierte, ist die noch junge Gattin des betreffenden Hoteliers. Das zu Extravaganzen geneigte Weibchen hat einen ähnlichen unerlaubten Ausflug schon vor mehreren Jahren unternommen. Der Entführer ist ein junger Mann im Alter von kaum 21 Jahren, während die ungetreue Gattin ungefähr 27 Jahre zählt. Außer einer Summe von 1200 Mk., welche sie in Abwesenheit ihres gegenwärtig nach Ungarn verreisten Gatten flüssig zu machen verstand, hat sie eines ihrer drei Kinder, ein Mädchen, auf die abenteuerliche Reise mitgenommen. Wohin sich das Pärchen gewandt hat, dafür liegt bisher kein bestimmter Anhalt vor.

X. Waldenburg, 21. August. Die Nachricht, daß am 11. d. Ms. drei Bergleute aus Hermsdorf vom Kaiser empfangen worden seien, ist durchaus irrig. Ihre Entstehung ist darauf zurückzuführen, daß ein Hermsdorfer Bergmann, der dem Kaiser ein Gnadengebet um Straferlass unterbreiten wollte, sich nach Berlin begeben hat, um sein Gesuch, wie andere Bittsteller, bei der Rückkehr des Kaisers

aus Helgoland im Schloßhofe abzugeben, was ihm auch gelungen ist. Die Bittschrift hat sich nur auf die Person des Abgebers bezogen. Alle anderen Vermuthungen sind unzutreffend.

g. Freiburg, 20. August. Die kirchliche Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung den Neubau der hiesigen evangelischen Pfarrhäuser endgültig beschlossen. Der Bau, welcher im Jahre 1892 fertiggestellt sein soll, ist auf 50 000 Mk. veranschlagt. — Das 18jährige Dienstmädchen des Gutsbesitzers Förster in Zirlau, Namens Martha Scholz aus Arnsdorf, war am Donnerstag voriger Woche mit Abladen des Getreides beschäftigt. Ehe sie von dem Scheunenboden herabstieg, trat sie nochmals zur Seite und zwar zufällig so unglücklich auf ein loses Brett, daß sie zunächst auf einen Balken und dann mit dem Kopf derartig in die überstehenden Sprossenden der Wagenleiter schlug, daß das Gehirn umherspritzte. Am Sonntag ist die Bedauernswerthe im Krankenhouse zu Schweidnitz ihrer schweren Verletzung erlegen. Bis zu ihrem Tode war sie vollständig bewußtlos.

t. Grünberg, 21. August. In Schweinitz hat sich vor einigen Tagen ein recht betrüblicher Unglücksfall zugetragen. Der  $5\frac{1}{2}$ -jährige Knabe des in der Dampfmühle beschäftigten Müllergeßellen Ernst Nickel wurde vermisst und war trotz eifrigsten Suchens nicht zu finden. Als nun am Abend das Mühlwerk in der Niedermühle zum Stillstand gebracht war, fand man das arme Kind mit zerquetschtem Kopf todt vor. Auf welche Weise das Kind in das Räderwerk gerathen war, konnte nicht festgestellt werden.

ü. Lüben, 19. August. Ein 15jähriger Lehrling machte am Sonntag einen Selbstmordversuch, indem er sich in der elterlichen Wohnung mittels Taschentuches am Kleiderschrank aufhing. Ein Verwandter sah zufällig durch das Fenster und bemerkte mit Entsetzen den in Zuckungen Dähnenden. Da die Thür verschlossen war, drückte er schnell eine Fensterscheibe ein, stieg durch das geöffnete Fenster in die Stube und befreite den Erhängten aus seiner gefährlichen Lage. Die ärztlicherseits sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet, der Bewußtlose wurde wieder in's Leben zurückberufen. Der ganze Vorfall ist um so rätselhafter, als der Knabe sich jederzeit brav geführt hat und, wie früher bei seinen Lehrern, so auch bei seinem Lehrherrn beliebt war.

k. Neumarkt, 19. August. Der bei dem Gutsbesitzer Büttner in Zerschendorf in Diensten stehende Knecht Schumann ist am Sonnabend beim Dreschen mit der Dreschmaschine verunglückt. Der selbe sprang vom Alter aus auf die Maschine, kam zu Falle und geriet auf die sogenannte Trommel, welche ihm das linke Bein bei dem Knie vollständig brach und ihm auch die Brust bedeutend verletzte. Der Unglückliche sollte, nachdem zwei Aerzte ihn verbunden hatten, nach dem Neumarkter Krankenhaus gebracht werden, starb aber auf dem Wege dahin. Vergangenen Winter verloren die Eltern des Verstorbenen eine erst seit 14 Tagen verheirathete Tochter, welche in eine Nübenmiete fiel.

ff. Breslau, 21. August. Die Firma Oscar Bräuer & Co. hat die wider den Kaufmann Moritz Kirstein angestrebte Klage auf Zahlung von 62 500 Mark Gewinnantheil an einem Losse der Schloßfreiheitlotterie zurückgezogen und dem Criminalcommissar Stein die von demselben erhaltenen Vollmacht zurückgedreht. — Heute Nachmittag erschien in dem Laden eines Juweliers am Ringe zwei junge Männer und ließen sich Verlobungsringe vorlegen. Der Juwelier zeigte den Käufern Etuis mit wertvollen Ringen. Als der Kauf abgeschlossen war und die jungen Leute sich entfernt hatten, vermittelte der Juwelier einen Brillantring im Werthe von 390 Mk. In dem Etwi, in dem sich der wertvolle Ring befunden hatte, steckte ein anderer minderwertiger Ring, der einem der übrigen Etwi entnommen war, die den jungen Männern vorgelegen hatten.

m. Naumburg a. Od. 21. August. Das am Dienstag Abend über unsre Stadt ziehende, von starken Regengüssen begleitete Gewitter richtete durch Blitzschlag an verschiedenen Stellen Schaden an. Außer mehreren Bäumen wurde eine an der Urbanstraße gelegene Scheuer, welche mit Getreidevorräten gefüllt war, vom Blitz getroffen. Im Nu stand das Gebäude in hellen Flammen und konnte die schnell

herbeigeeilte Feuerwehr nur auf den Schutz der Nachgebäude bedacht sein. Die reichlich angewandte Mühe wurde auch belohnt, indem das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

t. Grottkau, 21. August. Am Montag Nachmittag verunglückte der Bauerngutsbesitzer Müller in Halbendorf beim Nachrechen auf einem Haferfelde dadurch, daß er beim Scheiwerden des Pferdes vom Rechen stürzte und unter das Pferd geriet, welches ihm vier Backenzähne austrat und auch sonst erhebliche Verletzungen am Kopf beibrachte. Der Verunglückte, welcher schwer darniederliegt, mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Als am Montag der erste Personenzug aus Neisse sich dem Bahnhof Deutsch-Leippe näherte, scheute ein dicht am Eisenbahndamm vor den Pfug gespanntes Pferd des Gärtners Knittel, riß den Pflügenden um und lief in rasendem Galopp mit dem Pflege über denselben, eine Frau und ein Kind hinweg. Dem Kinde, der Frau und dem Pferde, welches eine kurze Entfernung davon von selbst wieder stehen blieb, scheint nichts Bedeutendes passirt zu sein, dagegen war Knittel, als man ihn 10 Minuten später vor seiner Wohnung vom Wagen hob, über und über mit Blut bedeckt. Er war nicht mächtig, sich selbst zu erheben. Trotzdem liechen die Angehörigen des Bedauernswerthen keinen Arzt holen, sondern riefen einen heilkundigen Schäfer aus Herzogswalde herbei.

\* [Sitzung des önigl. Schöfengerichts vom 22. August] Arbeiter Wolf, aus Ermendorf gebürtig, alt und mühsam, ist des Betriebs auf offener Straße angeklagt. Wolf war betrunken gewesen. 4 Tage Haft sind erkannt, die als verhältniß erachtet werden durch die Unterfuchungshaft. — Zwei Müllergesellen, einer aus Böhmen und einer aus dem Posenschen, haben im Zoll d. Z. in Maiwaldau gearbeitet, auch Standort gemacht. Der eine wird, weil vorbestraft, mit vier Wochen, der andere mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Anna Baum, 19 Jahre alt, hat ein großes Sündenregister aufzuweisen: Betteln, Diebstahl, Betrug, Widerstand u. c. und gewerbsmäßige Unzucht. Wegen eines letzten derartigen Vergebens und wegen Hausfriedensbruch ist die Baum abermals angeklagt. Die Angeklagte, während der Verhandlung zwischen Weinen und Lachen schwankend, weil Beides gleich billig, wird wegen des Hausfriedensbruches mit 1 Woche Gefängnis, wegen des Herumtreibens mit 3 Wochen Haft und Überweitung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Der Beamte des hiesigen Schlach-

hofes, Herr Michael, hat insofern einen schweren Stand, weil einige der ihr Gewerbe ausübenden Fleischer dort eben nicht zu den böslichsten Menschen gehören. „Ich baue Ihnen das Kalb um die Fresse“ hatte ein hiesiger Fleischer gesagt, als Herr Michael denselben am Schlachten eines Kalbes zur nicht festgesetzten Zeit verhindern wollte. Wegen Beamten-Beleidigung wird der Angeklagte zu 25 Mt. Geldbuße verurtheilt. 50 Mt. waren von der Königl. Staatsanwaltschaft beantragt. — Ein Eimersdorfer Gutsbesitzer, dies Jahr bereits bestraft mit 150 Mark Geldbuße wegen Mißhandlung, Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge, ist eines ähnlichen Vergehens, begangen an einer anderen Frau, angeklagt. Da der heute zur Verhandlung stehende Fall mit dem früheren zusammenfällt, so ist die Bestrafung eine milde und beträgt nur 20 Mt. Geldstrafe. — Zwei Männer aus der Umgegend, Brauer von Profession, haben sich am 10. April d. J. beim Brauermeister und Gastwirth Nauck im „langen Hause“ des Hausfriedensbruches schuldig gemacht. Die Vorgänge hierbei sind die bekannten: starles Alzchen, stolles Gespräch, Bekleidung, Verweis aus dem Locale. Das Urteil lautet gegen G wegen eines einfachen Hausfriedensbruches auf 20 Mt. Geldbuße und wegen eines gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches zu 1 Woche Gefängnis; gegen B wegen des letzteren Vergehens gleichfalls zu 1 Woche Gefängnis. — Der Maurer Aurst aus Stionsdorf wird wegen Beamtenbeleidigung mit 7 Tagen Gefängnis bestraft. — Ein Kneifer hat mit Döllersfahnen die Ziegel- und Wilhelmstrafe verurtheilt; Mißhandlung gegen die Polizei-Borschisten in Bezug auf die Strakenordnung Verurtheilung zu 2 Mt. Geldbuße. — Wegen Bettelns und Beamtenbeleidigung wird der mehr als 2. mal vorbestrafe 8. undmann Schierich zu 3 Wochen Haft und Überweitung und zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Ein junger Mann aus Söbrich, Höring mit Namen, hat eine Medaille als ein Thalerstück zum Wechseln sorgfgegeben und auch versucht, dieselbe Medaille in einem Gasthause in Rudelsdorf in Zahlung zu geben. Durch die Begegnung-Aussagen wird der wissenschaftliche und vorläufige Betrug des Angeklagten festgestellt und derselbe zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Ein Fleischergesell hat sich in Grünau der Beleidigung des in einem Lokal anwesenden Gendarm durch schuldig gemacht, daß er saie: „Ich was, der Gendarm hat uns hier gar nichts zu sagen, er hat ja die Schuppenketten nicht unter.“ Es wurde in dem Gasthaus nämlich über die gesetzliche Zeit gestanzt. Da nicht als erwiesen angegeben wurde, daß der erwähnte Ausspruch in beleidigender Weise gefallen ist, so wird auf Freisprechung erkannt. — Der körperlichen Mißhandlung und Hausfriedensbruch ist der Arbeiter Rathmann angeklagt. Die körperliche Mißhandlung ist an der Frau des Rathmanns verübt und zwar in brutalster Weise mittels eines starken Stockes. Wegen des Hausfriedensbruches erfolgt Freisprechung, wegen der Mißhandlung der eigenen Frau erfolgt die Zudicierung einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

#### HANDELSNACHRICHTEN.

Breslau, 21. August (Producenten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr hat am heutigen Markte im Allgemeinen einen

ruhigen Verlauf genommen und Preise haben sich bei schwächer Befür gut behauptet.

Weizen ohne Aenderung, per 100 Kgr. schles. neuer weißer 17.60—18.60—19.00 Mt., neuer gelber 17.50—17.90—18.90 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen etwas fester, per 100 Kgr. neuer 15.10—15.60—16.00. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 11.50 bis 12.00—12.50—13.50, weiße 14.00—15.50 Mt., seine Quantitäten fehlen. — Hafer ohne Aender, per 100 Kgr. 11.90 bis 12.40—12.90 Mt. — Mais fest, per 100 Kilogr. 12.50—13.00 bis 13.50 Mt. — Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 15.50—16.50—17.50 Mt., blaue 14.0—15.00—16.00 Mt. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.90 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15.00—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten schwächer Umsatz. — Hanfseamen schwach zugeföhrt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterraps 17.25—1.50—22.25. Winterrüben 17.50—18.50 bis 22.00. — Rapstücken gut vert., per 100 Kgr. schles. 12.00 bis 12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinsuchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mt. — Palmenfinken gut verlaufen, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Hen per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mt. — Roggenstroh per 600 Kar. 21—24 Mt.

#### Arndt'sche Kühlapparate, Arndt'sche Fleischkästen, Speisewränke, Eisschränke, Speiseglocken, Kaffeeaufgussmaschinen,

empfehlen in reicher Auswahl billigst  
**Teumer & Bönsch, Schildmayerstr. 1 u. 2,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,  
Eisenwaren, Baubeschlag und  
Werkzeughandlung.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenröschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinngasse, 4.

Auflösung der „Charade“ in Nr. 191:  
„Schneegruben.“

— 204 —

„Hier ist der Jesus Sirach, ich will Ihnen meine Aufzeichnungen vorlesen, Sie können später die Punktirarbeit auch noch selbst einmal entziffern.“

„Einen Augenblick,“ sagte Siegfried, sich erhebend und die Bibel in die Hand nehmend. „Lassen Sie mich das Buch, dessen bloße Existenz schon so verhängnisvoll für uns geworden ist, vorher erst einmal berühren! Die Bibel gewährt sonst den Menschen einen Trost, an dieser aber haftet ein Fluch, möge er sich nun in Segen verwandeln!“

Siegfried schlug die Bibel auf und suchte das Buch Jesus Sirach.

„Ja,“ rief er aus, „hier stehen Punkte über verschiedenen Buchstaben, sehr klein zwar, jedoch ganz deutlich. Ein Unerwähnter würde wohl nie entdecken, daß sie eine Bedeutung haben.“

Er setzte sich wieder in seine Sophaecke, Langenbach zog die Lampe etwas näher heran, doch bevor er zu lesen begann, sagte er:

„Ich bin nie auf der Schlangenburg gewesen, beantworten Sie mir erst gefällig eine Frage: Reicht der Park, der zur Burg gehört, bis an die Fahrstraße?“

„Ja.“

„Und steht an der Landstraße ein hohes, steinernes Thor, durch dessen weiten Eingang man gehen oder fahren muß, um auf den Weg zu gelangen, der nach dem Schloß hinaufführt?“

„Ja.“

„Erinnern Sie sich, daß in einer Nische, welche sich in der Mitte der inneren Thorwand befindet, eine Mutter Gottes steht?“

„Ja, ganz genau. Aber warum fragen Sie darnach, Langenbach?“

„Sie sollen es sogleich erfahren, hören Sie.“

Langenbach begann zu lesen:

„Es ist mein Wunsch, daß Du, meine geliebte Tochter, von der mich eigenartige Verhältnisse getrennt, meine Brillanten und ein Kästchen mit Luisdor erbst, und nur Dir und Deinem Gemahl will ich anvertrauen, wo ich dieselben verborgen habe. Wenn sie in Deinem Besitz sind, weile ich vielleicht nicht mehr unter

Millionär ohne eine Million! Alle Wetter, wenn wir diesen Widerspruch auflösen könnten, wenn wir die Bibel fänden und den Schatz dazu! Aber voreilige Hoffnungen wollen wir uns beide noch nicht machen. Lassen Sie vorläufig alles Grübeln, Rohdenberg, und nehmen Sie sich die Sache nicht allzusehr zu Herzen. Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle thun würde? Ich dächte an diese imaginäre Million bis auf Weiteres gar nicht mehr.“

Beide schwiegen einen Augenblick, dann sagte Siegfried:

„Ich habe noch eine Frage an Sie zu richten, Langenbach. Einer unserer Tenoristen wird wahrscheinlich von hier versezt werden, hätten Sie Lust, die Lücke wieder auszufüllen und in den Gesangverein einzutreten?“

„Nein, nicht die mindeste Lust.“

„Ich habe Sie der Frau Geheimräthin bereits vorgeschlagen und sie war mit meiner Wahl sehr zufrieden.“

„Da müßte ich ja aber jede Woche einen ganzen Abend meiner Braut stehlen!“

„Ich möchte Ihnen noch bemerken, wie wichtig es für Ihre künftige ärztliche Karriere werden könnte, wenn Sie in dieser vornehmen Gesellschaft bekannt würden.“

„Darin haben Sie nicht Unrecht!“

Langenbach sah einen Augenblick schweigend vor sich nieder, dann sagte er:

„Helene könnte mich begleiten und besucht unterdeß die Tanten auf der Schlangenburg. Ich will die Sache in Erwähnung ziehen.“

Er sah nach der Uhr und mit den Worten: „Es ist Zeit, ich muß auf die chirurgische Klinik,“ erhob er sich. Eine Strecke gingen sie zusammen, dann verabschiedeten sie sich, Langenbach bog in eine Seitenstraße ein, die nach den Krankenhäusern führte, und während er den Kopf etwas gesenkt, wie in tiefes Nachdenken versunken, auf dem Trottoir langsam dahinschritt, kamen von Zeit zu Zeit kurze, abgerissene Sätze halblaut über seine Lippen:

„Eine wunderbare Geschichte, der reine Roman. — Seltsam, seltsam! — Ein Zufall, wie von einer höheren Macht geleitet. Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.“

— 201 —

Millionär ohne eine Million! Alle Wetter, wenn wir diesen Widerspruch auflösen könnten, wenn wir die Bibel fänden und den Schatz dazu! Aber voreilige Hoffnungen wollen wir uns beide noch nicht machen. Lassen Sie vorläufig alles Grübeln, Rohdenberg, und nehmen Sie sich die Sache nicht allzusehr zu Herzen. Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle thun würde? Ich dächte an diese imaginäre Million bis auf Weiteres gar nicht mehr.“

Beide schwiegen einen Augenblick, dann sagte Siegfried:

„Ich habe noch eine Frage an Sie zu richten, Langenbach. Einer unserer Tenoristen wird wahrscheinlich von hier versezt werden, hätten Sie Lust, die Lücke wieder auszufüllen und in den Gesangverein einzutreten?“

„Nein, nicht die mindeste Lust.“

„Ich habe Sie der Frau Geheimräthin bereits vorgeschlagen und sie war mit meiner Wahl sehr zufrieden.“

„Da müßte ich ja aber jede Woche einen ganzen Abend meiner Braut stehlen!“

„Ich möchte Ihnen noch bemerken, wie wichtig es für Ihre künftige ärztliche Karriere werden könnte, wenn Sie in dieser vornehmen Gesellschaft bekannt würden.“

„Darin haben Sie nicht Unrecht!“

Langenbach sah einen Augenblick schweigend vor sich nieder, dann sagte er:

„Helene könnte mich begleiten und besucht unterdeß die Tanten auf der Schlangenburg. Ich will die Sache in Erwähnung ziehen.“

Er sah nach der Uhr und mit den Worten: „Es ist Zeit, ich muß auf die chirurgische Klinik,“ erhob er sich. Eine Strecke gingen sie zusammen, dann verabschiedeten sie sich, Langenbach bog in eine Seitenstraße ein, die nach den Krankenhäusern führte, und während er den Kopf etwas gesenkt, wie in tiefes Nachdenken versunken, auf dem Trottoir langsam dahinschritt, kamen von Zeit zu Zeit kurze, abgerissene Sätze halblaut über seine Lippen:

„Eine wunderbare Geschichte, der reine Roman. — Seltsam, seltsam! — Ein Zufall, wie von einer höheren Macht geleitet. Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.“

den, daß die Reichsregierung nicht eher die Erlaubnis zur Anlegung von Ackerbaukolonien geben wird, als bis nicht die Möglichkeit einer gesicherten Lebensfähigkeit feststeht.

— Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Ernteaussichten in Preußen lauten recht befriedigend und haben vielfach freudige Überraschung hervorgerufen. Man hatte im Allgemeinen die Ernte ja schon vor Monaten als recht gut taxirt, die ungünstige Witterung des Juli ließ aber die Befürchtung aufkommen, daß das Ergebnis zuletzt doch nicht den gehaltenen Erwartungen entsprechen würde. Wenn nun die landwirthschaftlichen Vereine Ende Juli, also zu einer Zeit, in welcher das kalte Regenwetter bereits vorüber und in seinen Wirkungen erkennbar war, die allgemeine Ernte in den Hauptfruchtarten bedeutend höher schätzten, als eine Mittelernie, so kann man damit schon zufrieden sein. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß die Julischäzung der Ernte gewöhnlich ungleich höher ausfällt, als die vorläufige Ermittelung im Oktober und die endgültige im Februar.

— Die Wiener Sängerfestwoche ist wieder vorüber und alle Berichte über den Verlauf des vierten deutschen Sängerbundestages lassen erkennen, daß sich dasselbe zu einer kräftigen nationalen Demonstration des Deutschtums auf österreichischem Boden gestaltete. In Wort und Lied ist in der Wiener Sängerfesthalle die geistige und nationale Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme gefeiert worden und wiederholt wurde es hierbei zugleich verkündet, daß die Deutschen in Österreich ihre Fahne auch ferner hoch halten würden. Sicherlich wird darum das so erhebend verlaufene Fest zur Stärkung des Stammesbewußtseins der Deutschen jenseits der schwarz-gelben Grenzfähre beitragen und das unverkennbare Wohlwollen, welches der Feier seitens des Kaiserhauses wie der österreichischen Regierung entgegengebracht wurde, kann diese Hoffnung nur vertiefen.

— Das Kolonialabkommen zwischen England und Portugal ist jetzt unterzeichnet. England hat den Portugiesen noch einige Zugeständnisse gemacht. Die Theilung Afrikas ist damit beendet.

\* [Dem Grafen Friedrich Ludwig von Pfeil-Burghausen] auf Laasan ist durch Allerhöchsten Erlass vom 25. Juli d. J. das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause in Gemäßheit des Schlusszuges des § 2 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 verliehen und zugleich bestimmt worden, daß dieses Recht auf den jedesmaligen Nachfolger im Besitz des Majorats „Herrschaft Laasan“ übergehen soll, sofern derselbe zu den Nachkommen im Mannesstamme des Grafen Friedrich Ludwig von Pfeil-Burghausen gehört.

\* [Abiturienten-Prüfung.] Unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulraths Herrn Hoppe aus Breslau fand gestern am hiesigen königlichen Gymnasium die zweite diesjährige Abiturienten-Prüfung statt. Sämtliche 4 Examinanden, die Oberprimaner: A. Weist aus Hirschberg, Neumann aus Petersdorf i. Rsgb., Hainke aus Breslau und Tost aus Weißstein bei Waldenburg erhielten das Zeugnis der Reife. Die Abiturienten Hainke und Tost wenden sich der Gerichtscarrière, Weist dem Studium der Theologie und Neumann der Militär-carrière zu.

n. [Schaden-Feuer in Reichenbach.] Heute, Freitag, früh ca.  $1\frac{1}{2}$  Uhr entliefen Feuersignale. Das dem Tagearbeiter R. Bechold gehörige Haus — in dem Viertel der sog. „neuen Häuser“ gelegen — stand bereits in hellen Flammen. Die Insassen (Mann und Frau, einige Kinder, das jüngste erst sechs Wochen alt, und die Schwiegermutter) haben kaum mehr als das nackte Leben gerettet: einen düstigen Anzug und ein paar Stücke Hausrath. R. hatte dies Haus vor etwa Jahresfrist käuflich erworben und mit nicht unerheblichen Kosten in guten Bauzustand versetzt und nun Alles in 2 Stunden verloren, denn das Haus war nicht verschert. Es giebt so manche wohlthätige Zwangs-Einrichtungen, warum nicht auch Zwangs-Versicherungen? Ein großes Glück war es, daß während des Brandes vollständige Windstille herrschte, sonst hätte das Unglück sehr groß werden können unter den vielen kleinen strohgedeckten Häusern, von denen die meisten nicht versichert sind. Gegen  $1\frac{1}{2}$  Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr, die alsbald zur Stelle

aus Helgoland im Schloßhofe abzugeben, was ihm auch gelungen ist. Die Bittschrift hat sich nur auf die Person des Abgebers bezogen. Alle anderen Vermuthungen sind unzutreffend.

g. Freiburg, 20. August. Die kirchliche Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung den Neubau der hiesigen evangelischen Pfarrhäuser endgültig beschlossen. Der Bau, welcher im Jahre 1892 fertiggestellt sein soll, ist auf 50000 Mk. veranschlagt.

— Das 18jährige Dienstmädchen des Gutsbesitzers Förster in Birlau, Namens Martha Scholz aus Arnsdorf, war am Donnerstag voriger Woche mit Abladen des Getreides beschäftigt. Ehe sie von dem Scheunenboden herabstieg, trat sie nochmals zur Seite und zwar zufällig so unglücklich auf ein loses Brett, daß sie zunächst auf einen Balken und dann mit dem Kopf derartig in die überstehenden Sprossenden der Wagenleiter schlug, daß das Gehirn umherspritzte. Am Sonntag ist die Bedauernswerte im Krankenhouse zu Schweidnitz ihrer schweren Verletzung erlegen. Bis zu ihrem Tode war sie vollständig bestimungslos.

t. Grünberg, 21. August. In Schweinitz hat sich vor einigen Tagen ein recht betrüblicher Unglücksfall zugetragen. Der 5½-jährige Knabe des in der Dampfmühle beschäftigten Müllergeßellen Ernst Nickel wurde vermisst und war trotz eifrigsten Suchens nicht zu finden. Als nun am Abend das Mühlwerk in der Niedermühle zum Stillstand gebracht war, fand man das arme Kind mit zerquetschtem Kopf tot vor. Auf welche Weise das Kind in das Räderwerk gerathen war, konnte nicht festgestellt werden.

ü. Lüben, 19. August. Ein 15jähriger Lehrling machte am Sonntag einen Selbstmordversuch, indem er sich in der elterlichen Wohnung mittels Taschentuches am Kleiderschrank aufhing. Ein Verwandter sah zufällig durch das Fenster und bemerkte mit Entsetzen den in Zuckungen Dahängenden. Da die Thür verschlossen war, drückte er schnell eine Fensterscheibe ein, stieg durch das geöffnete Fenster in die Stube und befreite den Erhängten aus seiner gefährlichen Lage. Die ärztlicherseits sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg

— Er darf indes noch nichts ahnen. Himmel, das giebt doch Aufregung und Sturm!"

Noch denselben Abend schrieb Langenbach einen Brief an Frau Schmidt auf der Schlangenburg, worin er sie bat, ihm wenn möglich, umgehend die alte Bibel ohne Einband, von der sie ihm erzählt, zu schicken, da ein Bekannter von ihm, der sich für Alterthümer interessire und ebenfalls eine alte Bibel habe, den Druck beider miteinander vergleichen möchte; er brächte sie, wenn er ihr demnächst mit Helene einen Krankenbesuch auf der Schlangenburg mache, selbst wieder mit.

### Dritter Band. Fünfzehntes Kapitel.

Siegfried war jetzt jeden Abend bei Langenbach, wo sie gemeinschaftlich damit beschäftigt waren, den dritten Act der Operette für Orchester zu setzen. Es war ihm lieb, möglichst viel außer dem Hause zu sein, wo es ihm von Tag zu Tag schwerer wurde, sich seiner Großmutter gegenüber Zwang anzuhaben zu müssen. Aber schon am nächsten Sonntag verbesserte sich seine Stimmung um ein Bedeutendes. Er hatte einen Brief von der Frau Geheimräthin bekommen, worin sie ihn bat, seinen Freund zu fragen, ob er Lust habe, dem Verein beizutreten. Ganz unten auf der Seite des Briefes standen noch einige Worte von einer anderen Hand geschrieben:

Die Composition ist so hübsch wie das Gedicht. Frieda.

Dieser kleine Satz wirkte so erfrischend auf seine Stimmung, daß alle dunklen Schatten, die sich auf sein sonst stets so heiteres Gemüth gelegt, plötzlich hinweggeweht waren.

Als sie wieder eines Abends bis gegen zehn Uhr emsig an der Operette gearbeitet hatten, sagte der Componist:

„Für heute ist es genug, und wenn es Ihnen Recht ist, Rohdenberg, so plaudern wir noch ein wenig.“

Er entkorkte zwei Flaschen, füllte beide Gläser und fuhr fort:

„Lassen Sie uns einmal darauf anstoßen, Siegfried, daß sich unsere Wünsche erfüllen.“

Langenbach warf sich dann in die Ecke des Sophias zurück, kreuzte die Arme und sagte:

„Ich habe Ihnen, lieber Freund, vor einiger Zeit bereits verschiedenes aus der unglücklichen Vergangenheit von Helenens Tante, der Frau Schmidt, erzählt. Sie werden sich wundern, wenn ich sie heute bitte, dem Ihnen bekannten noch etwas hinzufügen zu dürfen. Deshalb will ich gleich vorausschicken, daß Ihrer am Schlüsse eine Aufklärung von besonderer Bedeutung harrt.“

Und nun gab er Siegfried in kurzen Worten ein Bild der Vergangenheit von Frau Schmidt, die dem Leser bereits aus dem Gespräch ihrer Schwester mit dem Geheimrath bekannt ist.

„Und jetzt komme ich zum Schlüsse,“ fuhr er fort. „Ich sagte Ihnen vorhin, daß der Gemahl der Frau Schmidt ihr auch das letzte Wertobjekt entrissen habe und damit fortgestürmt sei. Dieses Wertobjekt möchte wohl die Summe von sechshundert Thalern repräsentieren und bestand in einem alten Buch, dessen Einband mit Silber beschlagen war, auf dem sich eine Reihe großer Rubinen befanden.“

„Großer Gott!“ rief Siegfried aus und sprang von seinem Sitz empor. „Was heißt das! Dieses Buch mit dem Silberbeschlag und den Rubinen, — Langenbach, machen Sie mich nicht wahnhaftig! Ist dieses Buch —?“

„Ruh Ruhe, Freund — den Knalleffekt habe ich mir bis zuletzt aufgespart.“

Er erhob sich, schritt in eine Ecke des Zimmers, ergriff einen kleinen Tisch, auf dem ein Gegenstand verdeckt lag, trug denselben in die Nähe des Sophias und sagte mit tiefer Stimme:

„Sehen Sie her — das ist die verlorene Bibel!“

„Ist es denn möglich?“ rief Siegfried. Ist es keine Täuschung, daß ich dort die Bibel sehe und zerstört sie nicht vor meinen Augen, wenn ich die Hand darnach ausstrecke? Aber täuschen Sie sich nicht auch selbst, Langenbach? Ist es wirklich die verlorene Bibel, die wir suchen?“

„Darüber können Sie sich beruhigen, ich habe den ganzen Jesus Sirach schon durchgearbeitet, jeden punktierten Buchstaben niedergeschrieben, und wenn auf der Schlangenburg noch Alles ist, wie vor hundert Jahren, so haben wir auch den Schatz.“

Während er nach seinem Schreibtisch ging und aus seiner Schreibmappe ein Blatt Papier hervorsuchte, sagte er:

herbeigeeilte Feuerwehr nur auf den Schutz der Nachbargebäude bedacht sein. Die reichlich angewandte Mühe wurde auch belohnt, indem das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

t. Grottkau, 21. August. Am Montag Nachmittag verunglückte der Bauerngutsbesitzer Müller in Halbendorf beim Nachrechnen auf einem Haferfeld dadurch, daß er beim Scheuwerden des Pferdes vom Rechen stürzte und unter das Pferd geriet, welches ihm vier Backenzähne austrat und auch sonst erhebliche Verletzungen am Kopfe beibrachte. Der Verunglückte, welcher schwer darniederliegt, mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Als am Montag der erste Personenzug aus Neisse sich dem Bahnhof Deutsch-Leippe näherte, schaute ein dicht am Eisenbahndamm vor den Pfug gespanntes Pferd des Gärtners Knittel, riß den Pfälzenden um und lief in rasendem Galopp mit dem Pflege über denselben, eine Frau und ein Kind hinweg. Dem Kind, der Frau und dem Pferde, welches eine kurze Entfernung davon von selbst wieder stehen blieb, scheint nichts Bedeutendes passirt zu sein, dagegen war Knittel, als man ihn 10 Minuten später vor seiner Wohnung vom Wagen hob, über und über mit Blut bedekt. Er war nicht mächtig, sich selbst zu erheben. Trotzdem ließen die Angehörigen des Bedauernswerten keinen Arzt holen, sondern riefen einen heilkundigen Schäfer aus Herzogswalde herbei.

\* [Sitzung des önigl. Schössengerichts vom 22. August] Arbeiter Wolf, aus Ermendorf gebürtig, alt und mühsam, ist des Bettelns auf offener Straße angeklagt. Wolf war betrunkn gewesen. 4 Tage Haft sind erlant, die als verbükt erachtet werden durch die Untersuchungshaft. — Zwei Müllergesellen, einer aus Böhmen und einer aus dem Possebör, haben im Juli d. J. in Maiwaldau gebettelt, auch Standal gemacht. Der eine wird, weil vorbestraft, mit vier Wochen, der andere mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Anna Baum, 19 Jahre alt, hat ein großes Sündenregister aufzuweisen: Betteln, Diebstahl, Betrug, Widerstand etc. und gewerbsmäßige Unzucht. Wegen eines letzten derartigen Vergebens und wegen Haussiedensbruch ist die Baum abermals angeklagt. Die Angeklagte, während der Verhandlung zwischen Weinen und Lachen schwedend, weil Beides gleich billig, wird wegen des Haussiedensbruches mit 1 Woche Gefängnis, wegen des Herumtreibens mit 3 Wochen Haft und Überweilung an die Landespolizeibörde verurtheilt. — Der Beamte des hiesigen Schlach-

hofes, Herr Michael, hat infofern einen schweren Stand, weil einige der ihr Gewerbe ausübenden Fleischer dort eben nicht zu den höflichsten Menschen gehören. „Ich habe Ihnen das Kalb um die Kresse.“ hatte ein hiesiger Fleischer gesagt, als Herr Michael denselben am Schlachten eines Kalbes zur nicht festgesetzten Zeit verhindern wollte. Wegen Beamten-Beteiligung wird der Angeklagte zu 25 Ml. Geldbuße verurtheilt. 50 Ml. waren von der Königl. Staatsanwaltschaft beantragt. — Ein Eimendorfer Gutsbesitzer, dies Jahr bereits bestraft mit 150 Ml. Geldbuße wegen Mißhandlung, Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug, ist eines üblichen Vergebens, begangen an einer anderen Frau, angeklagt. Da der heute zur Verhandlung stehende Fall mit dem früheren zusammenfällt, so ist die Bestrafung eine milde und beträgt nur 2 Ml. Geldstrafe. — Zwei Männer aus der Umgegend, Brauer von Profession, haben sich am 10. April d. J. beim Brauemeister und Gistwirth Nauke im „langen Hause“ des Haussiedensbruches schuldig gemacht. Die Vorgänge hierbei sind die bekannten: starles Anzeichen, stolles Gespräch, Beleidigung, Verweis aus dem Locale. Das Urtheil lautet gegen G wegen eines einfachen Haussiedensbruches auf 20 Ml. Geldbuße und wegen eines gemeinschaftlichen Haussiedensbruches zu 1 Woche Gefängnis; gegen B. wegen des leichten Vergebens gleichfalls zu 1 Woche Gefängnis. — Der Maurer Auer aus Stolnsdorf wird wegen Beamten-Beteiligung mit 7 Tagen Gefängnis bestraft. — Ein Kutscher hat mit Dingersfahren die Ziegel- und Wilhelmstrafe verurteilt; Zu widerhandlung gegen die Polizeibeamten in Bezug auf die Strakenordnung. Verurtheilung zu 2 Ml. Geldbuße. — Wegen Bettelns und Beamten-Beteiligung wird der mehr als 2. mal vorbestrafe K. undmann Schierich zu 3 Wochen Haft und Überweilung und zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Ein junger Mann aus Södrich, Höring mit Namen, hat eine Medaille als ein Thalerstück zum Wechseln vorgegeben und auch versucht, dieselbe Medaille in einem Gasthause in Rudelsdorf in Zahlung zu geben. Durch die Zeugen-Aussagen wird der wissenschaftliche und vorläufige Betrug des Angeklagten festgestellt und derselbe zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Ein Fleischverkäufer hat sich in Grünau der Beleidigung des in einem Lokal anwesenden Gendarm dadurch schuldig gemacht, daß er saie: „Ach was, der Gendarm hat uns hier gar nichts zu sagen, er hat ja die Schuppenketten nicht unter.“ Es wurde in dem Gasthaus nämlich über die gesetzliche Zeit getanzt. Da nicht als erwiesen angesehen wurde, daß der erwähnte Ausspruch in beleidigender Weise gefallen ist, so wird auf Freisprechung erkannt. — Der körperlichen Mißhandlung und Haussiedensbruch ist der Arbeiter Rathmann angeklagt. Die körperliche Mißhandlung ist an der Frau des Rathmanns verübt und zwar in brutaler Weise mittels eines starken Stockes. Wegen des Haussiedensbruches erfolgt Freisprechung, wegen der Mißhandlung der eigenen Frau erfolgt die Verurtheilung einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

rubigen Verlauf genommen und Preise haben sich bei schwächer Busfahrt gut behauptet.

Weizen ohne Aenderung, per 100 Kgr. schles. neuer weißer 17.60—18.00—19.00 Ml., neuer gelber 17.50—17.90—18.90 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen etwas fester, per 100 Kgr. neuer 15.10—15.60—16.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 11.50 bis 12.00—12.50—13.50, weiße 14.00—15.50 Ml., keine Quantitäten fehlen. — Hafer ohne Aender., per 100 Kgr. 11.90 bis 12.40—12.90 Ml. — Mais fest, per 100 Kilogr. 12.50—13.00 bis 13.50 Ml. — Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 15.50—16.50—17.50 Ml., blaue 14.0—15.00—16.00 Ml. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Ml. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Ml. — Erbien preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Ml. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwächer Umsatz. — Hanfsemmeln schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Ml. Winterrapss 17.25—18.50—22.25. Winterrißlein 17.50—18.50 bis 22.00. — Rapsschoten gut verl., per 100 Kgr. schles. 12.00 bis 12.25 Ml., freimär. 11.50—11.75 Ml. — Leinluchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, freimär. 14.00 bis 14.50 Ml. — Palmkernluchen gut verl., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Ml. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mrl. — Roggenstroh ver 600 Kar. 21—24 Ml.

## Arndt'sche Kühlapparate, Arndt'sche Fleischkästen, Speisewränke, Eisschränke, Speiseglocken, Kaffeeaufgussmaschinen,

empfehlen in reicher Auswahl billigst  
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräte,  
Eisenwaren, Baubeschlag und  
Werkzeughandlung.

## FÜR TAUPE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengäuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinngasse, 4.

Auslösung der „Charade“ in Nr. 191:  
„Schneegruben.“

## Ausverkauf.

Um mein Geschäft recht bald aufzugeben zu können, verkaufe meine Waren: Inssettes, Büchen, Handtücher, Tischtücher, weißer Satins, besonders auch reinseine Taschentücher zum Selbstlosenpreise aus. Auch empfiehle billigst Satin-Anzüge, Tricottaillen und Schürzen. Um gütige Abnahme ersucht Marie Guder, Bahnhofstr. 55.

## Im Altwaaren-Geschäft von

### H. Kinner,

Auflahre Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge, werden getragene Herren und Damen-Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe etc. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gefaßt aufmerksam mache.

H. Kinner, Auflahre Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge.

### Pianinos,

solid und gut gebaut, empfiehle unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen. Reparaturen und Stimmen wird gut und schnell ausgeführt.

### A. P. Wittig, Instrumentenbauer.

empfiehle  
G. & W. Ruppert  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.

LIKÖR UND ESSENZEN

in vorzüglicher Güte in originalen Flaschen beste zu Geschenken geeignet

Wilh. Kammer,  
Schneider für Herren,  
Schmiedebergerstraße 20, Seinenhaus  
Parterre, Parterre,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Abendgarderobe, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, bei streng reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen. Reichhaltiges Muster-Lager aller Art  
Stoffe, Reparaturen schnellstens.

## Reife süße ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt  
**Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco  
M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,  
Werschetz (Ungarn).

## Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, 24. Augu<sup>st</sup>, 9<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst.

Sechs erste Preise.  
Einzig höchste Auszeichnungen.  
**Inhoffen's JAVA**  
P. H. Inhoffen, Bonn,  
anerkannt bester und billigster Kaffee  
Hofflieferant Ihrer Majestät der  
Kaiserin u. Königin Friedrich.  
Erste und grösste Dampf-  
Kaffeebrennerei  
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pf.

Niederlage:

Hirschberg: **Ferd. Felsch, Oscar**  
Stenzel.

## Bremer-, Hamburger- und Havanna-Cigarren

in großer Auswahl empfiehlt zu Habitspreisen

R. Du Bois.

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des

Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife  
allein fabrikt von Bergmann & Co. in  
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei  
Apotheker Handke.

Ein älteres, anständiges

**Mädchen,**

welches die Käthe, Wäsche und Hausrarbeiten übernehmen kann, wird bei gutem Lohn zum 1. October gesucht. Persönliche Vorstellung recht bald bei

Frau Oberstilieutenant von Heugel,  
Außenstraße 1.

## Familien-Pension in Görlich.

In der Familie eines verabschiedeten Offiziers finden 2—3 junge Mädchen, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen wollen, freundliche Aufnahme. Näheres durch Herrn Dr. Linn, Görlich, Direktor der höhern Töchterschule.

Ein dunkel polirter neuer Kleiderschrank billig zu verkaufen. Hellerstr. 23, Parterre.

**Bair. Sahnensäße**  
in vorzüglicher Qualität ist wieder eingetroffen.

Neue marinirte Heringe jetzt wieder regelmäßig zu haben bei

Paul Spahr.

## Niesenkastanie.

Heute, den 23. August:  
**Militair-Concert**  
von der Kapelle des Jäger-Bataillons

v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.  
Eintrittsgeld u. Eintrittskarten wie bekannt.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag, d. 24. Augu<sup>st</sup>, auf allgemeines Verlangen:

## Hopfenrats Erben.

Heiteres Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Heinrich Wilken.

Montag, den 25:

## Die wilde Jagd.

Rustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.  
Dienstag, den 26.:

Benesz für Fr. Agathe Hartig.

## Preciosa, das Zigeunermaädchen.

Romanisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von P. A. Wolff.

Georgi.

## Strick-Wollen

in einfarbig und meliert, nur in besten Qualitäten, sowie die so sehr beliebte

## Natur-Wolle

empfohlen zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.



Die Schürzen-Fabrik von M. Lindner,  
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 23,  
empfiehlt ihr **größtes Lager** am Platze von  
Wirthschafts-, Haus- u. Kinderschürzen,  
hochelgante Neuheiten in Fäcon u. Stoffen,  
Tricotkleidchen, reizende Muster, Tricottaillen,  
Corsets und Borchent-Blousen,  
neueste Fagon,  
zu den billigsten Preisen bei freundlicher und reeller Bedienung.  
Für **Wiederverkäufer** billige Bezugsquelle.  
Bitte, genau auf Firma und Straße zu achten.

## Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg.

Neuherrere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus  
und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt mein

## grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Größe Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kleine leiche auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind **neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel**  
dasselbst **billig zu verkaufen.**

## Leichen-Steppdecken,

Kissen, Jäckchen, Kleidchen, Schuhe etc. etc. empfiehlt  
vorkommendem Bedarf

J. L. Pariser's Wwe., No. 5 Tuchlaube  
No. 5.

Frische seiste Rehrücken, Reulen u. Blätter,  
sowie  
diesjährige, junge, gut gemästete Gänse,  
Enten, Hühner und Tauben,  
lebende Aale, Schleien, Forellen und  
Hechte

A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern und Krebse** werden jederzeit prompt ausgeführt.

D. O.

## Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Gutsitzens liefert  
am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,  
Lichte Burgstraße 22.

## Robert Ludewig,

Bau- u. Möbel-Tischlerei,  
20 Warmbrunnerstraße 20,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bau- und Möbelarbeiten  
und Reparaturen bei billigen Preisen.

Specialität: Antoinettetische,  
Besigke Salontische,  
Leckige Verbindungstische,  
Spiel- und Coulissentische.

Lager fertiger Särge.

## J. A. Wendlandt,

Hirschberg i. Schles.,

1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
empfiehlt als Specialität



**Schuhwaren**  
für Herren und Damen nach Maß in  
jeder Ausführung nach bewährtem, von allen  
Fachblättern des In- und Auslandes an-  
erkannten Verfahren.

Geschmackvoller Schnitt! Guter Stoff!  
Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand  
wird zur Abnahme nicht passender Größe ver-  
pflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen!  
Preise mäßig! Größtes Lager fertiger Schuh-  
waren (Handarbeit) am Platze. Reparaturen  
umgehend fertig und billig.

## Das Möbel-, Spiegel-,

Postierwaaren-

und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstrasse Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.  
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.



Bew. P. Förster,

geb. Blümel,

Modistin,

Promenade 2a, 2. Etage, neben dem  
„Hohen Nadel“,  
empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen-  
und Kindergarderobe bei garantirtem gutes Stoff.  
Modernisierungen werden jederzeit schnellstens  
ausgeführt.

Eine ältere Pflegerin,  
welche zu kochen versteht, sucht bei hohem  
Lohn zum 1. Oktober er.

Rentier Keyl,  
Wilhelmstraße Nr. 3

Ernestine Hoffmann,  
(früher Anna Kitzler),

Damenkleiderin,

Hirschberg i. Schles., 9 Schildauerstraße 9,  
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-  
garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten  
Genre unter Zusicherung einer guten und sau-  
berer Ausführung.

Sehr schönes  
Magdeburg. Sauerkraut  
empfiehlt  
die Altschönauer Mehl-Niederlage.